



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

Oder Lehrreiche Predigen/ über verschiedene Fest der Heiligen/ wie auch
an Jahr-Tägen der Abgestorbenen - samt einigen Leich- und
Ehren-Predigen

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg, 1718

Eingang.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76898](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76898)

von diesem deinem Stiffthaus die greuliche Sünden-Nacht: damit wir vermittlest deiner kräftigen Fürbitt das Liecht der Gnad immerzu erhalten/ und hierdurch zu dir kommen/ und bey dir

verbleiben in der ewig-währenden Glor-ry/welche mir/und euch gebe. VATER / SOHN / und heiliger Geist /
A M E N.

Dreyßigste Predig!

Von

Der heiligen Stiffth-Mutter / und Jungfrauen

T H E R E S I A

Von J E S U.

Gehalten

In der H. Haupt-Kirchen in ganz Hispanien/als eben dieser Heiligen ein silbere Bildnus aufgerichtet ward von dem hochwürdigsten Herrn/ zc. Cardinal Porto Carrero zur Dancksagung wegen seiner Genesung. An. 1686.

Vor= Spruch:

Simile est Regnum cœlorum decem Virginibus, &c.
Matth. 25.

Das Himmelreich ist gleich zehen Jungfrauen.

Eingang.



S wurde vor Zeiten in ganz Griechen-Land ein gewisse fürtreffliche Frau höchlich verehret / und für ein allgemeine Mutter / Schutz-Frau / und Erlöserin des Vater-Lands hoch angerühmet. Ja so gar wurden ihr zu Ehren Tempel / und Altär aufgerichtet. Insonderheit ward ihr ein Bild-Saul aufgestellt / welche der Sinn-reiche Pierius Valerianus in seinen Hieroglyphicis, oder verdorften reden unständig beschreibet. Sie hatte gemäß seiner Auslag in einer Hand ein Lanzen / in der andern aber einen Stürm-Hut / oder Deckel-Hauben. Um die Füß herum lagen verschiedene Bücher. Statuam se vidisse affirmat, sagt er von dem Paulanias redend / der es gesehen hat / quæ una manu Galeam, altera hastam teneret, libri circa pedes appositus. Er der Paulanias sagt / er habe ein Bildnus gesehen / welche in einer Hand hielte einen Stürm-Hut / und in der andern ein Lanzen / um die Füß waren Bücher gelegt. Die Lanzen / und Deckel-Hauben waren ein Anzeigen ihrer kriegerischen Tapfferkeit / die Bücher aber deuteten auf ihr unvergleichliche Wissenschaft / und Weisheit. Poeticis studiis clara. Der Ursprung dieser so ansehnlichen Verehrung ward dieser Frauen ein gewisse heldenmäßige That / so sie begangen. Dan als Cleomenes der Sparcianer die Griechen in einer feld Schlacht überwunden / wurden die Griechher also verzagt / daß sie ihnen mit mehrer zur Wehr zu greiffen getraneten / den siegenden Cleomenes von ihrem Gelände abjagte.

abzuhalten: und da hat diese weise heldenmäßige Frau sich aufgemacht / ihr ein Heer streitbarer Weiber zusammen gesucht / mit denselbigen den Feind ritterlich angefallen / mit ihm mehr als weiblich gestritten / überwunden / und in die Flucht getrieben / und mithin ihr Stadt / und Vaterland von Feinds-Gefahr erlöset.

Quod castis acie Argivis, schreibt Pierius, ipsa cum valida mulierum manu hostem ad urbis direptionem incurstantem exceperit, fuderit, fugaveritque. Wegen dieser That / wegen dieser so trefflichen Guttthat wurden ihr Bildr / und besonders die erst angeführte Ehren-Bildnis aufgerichtet. Ob präclarum scilicet facinus. Sollen wir aber den Namen eines so ausserordentlichen tapferen Frauen-Bilds nicht auch wissen? in allweg / sagt Pierius Ihr Namen wäre Thelesilla. Thelesilla Argivz statuam.

Wunderbarlicher GOTT! was ist dieses für ein Bildnis? ist es das Bild einer griechischen Thelesilla, oder unserer Heil. Theresia von Jesu? wer sieht nicht ganz augenscheinlich daß es sich auf Theresia vil eigentlicher füget; zumahlen auch der Namen Thelesilla selbst nichts anderes auszudeuten scheint als ein kleine Theresia ein Thereslein? da sehe man zu / Thelesilla wäre die kleine Theresia: gegen unserer grossen Theresia gehalten nur ein kleines Thereslein. Dan wan Thelesilla in ihrer Hand ein Lanzen hielte / so hat auch unser Theresia ein Lanzen in der Hand wider die schwarze Höllen-Macht / nemlich ihr Sieg- und Palmzweig. Wan jene Thelesilla in der andern Hand führte einen Sturm-Hut: so hat das Bild unserer Theresia den Göttlichen Heil. Geist selbst / der der allerbeste Schutz ist. Wan die griechische kleine Theresia mit Büchern ganz umfangen wäre: so hat unser grosse Theresia ihre wunderbarliche Bücher / welche sie selbst geschrieben hat voll der Himmlischen Lehr / als so vil unfehlbare Zeugen ihrer hohen Weisheit. Wan Thelesilla als sie wahr genommen hatte / daß die Männer also gar versagt und ungemüter waren / ein weibliches Heer erwählter / mit welchem sie siegreich gestritten und die Cron erhalten: so hat ebenermassen Theresia in Ansehung / und Beweinung der männlichen Schwachheit / so sich auf dem Weg und in dem Feld des geistlichen Lebens ereignete / ein ausserordentliches Heer Weiber (welchen hernach die Männer auch nachfolgten) in ihrer vorgenommenen Verneuerung / und Reformation zusammen gebracht / womit sie wider alle höllische Feind obgesieget / noch obsieget / und zu jederzeit obliegen wird. So ist dan mithin das Bild / welches uns der Sinnreiche Pierius obgesagter massen beschreibet / vilmehr ein Bild

Theresia, als Thelesilla. So müssen demnach auch die Griechen in Ansehung unserer Theresia mit ihrer Verehrung zuruck stehen: und wir wollen auch die alte Römer mit mehr gelten lassen / welche eben an dem heurtigen Monats-Tag verschiedene Sieg-Zeichen aufgerichtet / benanntlich zwar seynd den fünfzehenden Octobris zu Rom siegreich eingezogen Romulus, Lucius Papilius, und Cajo Pedius, welcher letztere vormahl ein unser Hispanien besieget hat. Zumahlen all diese Sieg verdunklet / und unserm Königrich den letztern auch ganz hernlich ersehget Theresia mit ihren vilfältig / und herrlichen Obliqen. Und hat es auch das allwissende / fürsichtige Aug GOTTES also verordnet / daß die Zeit erneuert / und besser eingerichtet wurde / eben da Theresia starbe / daß nemlich auf den vierzten Tag des Monats Octobris, welcher dazumahl wäre / alsobald der fünfzehende folgte / und folgendes auch diesen fünfzehenden Monats-Tag die herrliche Sieg / welche Theresia wider Teufel / Welt / und sich selbst erhalten / vil gloriwürdiger als die alte Römische Victorien / angerühmt wurden / massen sie auch mit unvergleichlich größerer Gloriz in das ober-irdische Rom als Überwinderin der Höllen eingezozen ist. Welches alles ausführlich bezeuget der Ehrwürdige P. Baptista Malculus mit folgenden Worten: Idibus Octobris triumphos egit Theresia Hispana Virgo instructo agmine, signisque collatis in Erebun semper victrix.

Mascul in
Fest. Sancti
Octob. 17.

Und eben dieses ist der Sieg-pranzgende Einzug / Christi Catholische Zuhörer / welcher heut zwar in der allgemeinen Catholischen Kirchen / mit besonderer Lieb-Neigung aber in unserm Catholischen Hispanien mit hochfehrlicher Gedächtnis angerühmet / und gehalten wird. Mit absonderlicher Andacht / sage ich / in unserm Catholischen Hispanien / allwo Theresia für die allgemeine Mutter / und Schutz-Frau vil billicher als Thelesilla in Griechen-Land angesehen / und verehret wird. Aber noch etwas besonderes zeiget sich heut zu Tag in dieser Heil. Haupt-Kirchen: dan man vorzeiten die Griechen ihrer Thelesilla ein Bild-Saul aufgerichtet haben zu einem ewigen Angedencken / und Danck-Erstattung; weiln sie nemlich durch deren heldenmäßigkeit beim Leben erhalten worden: so geschiet ja eben dieses auch allda auf ein vil bessere Weis: auch unserer heiligen Theresia wird ein Bild / und zwar mit grosser Gottseligkeit in diesem Königlichem Gottes-Haus / und Haupt-Mutter-Kirchen des ganzen Königreichs zu Ehren aufgestellt. Zu Abführung der gehührenden Danck-Pflicht / worzu unser hochwürdiges Kirchen-Haubt sich schuld

3.

dig erkennet; weilen nemlich ihme die Gesundheit / und fernere Lebens-Zeith in einer so gefährlich Unpäßlichkeit / worüber all seine Geliebte / und liebende Toleranter in grosse Sorg / und Begehren gerathen seynd / außer allen Zweifel durch die Fürbitt Theresia hergestellt worden. Dife Verehrung / dife Danckbar / und Erkanntheit ist derohalben in unser heutigen Festhaltung etwas absonderliches: und ist dieses ganz zuversichtlich für ein gewisses Unterpfand zu halten eines langen Lebens / welches wir Ihro Eminenz alle von Herzen wünschen.

4. Lasset uns in dem 25. Capitel des ersten Buch der Königen ein wenig nachsehen / wir werden allda einen ganz eigentlichen Entwurf dieses Danck / Fests antreffen / und werden sich anbey auch all andere Umstände / worvon ich noch nichts gemeldet habe / für sich selbst entdecken. Nabal ware nach Aussag des Göttlichen Texts ein überaus mächtig reich / und grosser Mann / und hatte er ein sehr grosse Schlafferey. *Homo magnus nimis, erantque ei oves tria millia.* Difen Nabal beschickte der David, und last ihn um ein Hülf / um ein Freund / Stück / um ein Gnad ansprechen: und dieses ist geschehen auf dem Berg Carmelo. Nabal versagt ihm ganz hart: herzig alles / was er begehrete: David empfindet die abschlägige Antwort aus dermassen hart / und in dem gähen Zorn beschliesst er / den Nabal bey dem Kopf zu neemen / und auszureuten. Darum schafft er seinen Soldaten / sie sollen sich mit Gewehr versehen / begibt sich darauf auf den Berg; und wan nit die weise Abigail wäre in das Mittel getreten / so wäre es ganz gewiss um das Leben des Nabals geschehen gewesen. Abigail ist dem David entgegen gezogen / hat seinen grimmigen Zorn gestillet / hat ihn eingehalten / und hat der David durch sie erhalten / was er von dem Nabal begehrt hat. So ist demnach der Nabal sein Leben der klugen Abigail schuldig? ja freylich / David sagt es selbst:

Sanct. ibi. n. suo 44.

Nisi cito venisses in occursum mihi, non remansisset Nabal. Wan du mir nit also schnell wärest entgegen kommen: so wäre Nabal gewiss nit entrunnen. Ein grosse Gutthat ist fürwahr dieses! und zugleich ist es ein ganz ordentliche Vorstellung dessen / was wir heut mit hochfeylicher Andacht / und Dancknehmung begehren. Lasset uns die Sach umständig besichtigen. Wer ist in dem geheimen Verstand der Nabal? wer soll aber ein so grosser Mann / der so vil Schaaf hat / anderst seyn / sagt der hocherleuchte Berchorius Pictaviensis, als ein geistlicher Vorsteher / ein grosser Pralar, ein Hirt der Kirchen? Nabal id est Pralatus. Nun aber so hat Christus JESUS der Him-

Berch. ibi. li. 9. mor. c. 20.

lische David von diesem grossen Kirchen-Haubt begehrt einen Dienst / ein Gnad / ein Erlaubnis / etwas / so dem Berg Carmelo zustunde. *Possessio ejus in Carmelo.* Was hat das Kirchen-Haubt gethan? Er hat es mit Ernst / zwar aus einem gerechten Eyser / versagt. *So soll er dan sterben / sagt David.* Des Tod ist eigen seyn jener Kirchen-Fürst der mir versagt / was ich begehre. O wie geschwind / wie eysfertig haben sich die schädliche Zufall versamlet ihme das Leben zu neemen! vil geschwinde als des Davids seine Soldaten. *Accincti sunt singuli gladiis suis.* Wie nahe ware es ihon auf die Vollziehung des angeschauten Todes ankommen? warum ist es aber nit völlig in der Sach selbst geschehen? O großer GOTT! darum hast du es nit geschehen lassen; weil etwer in das Mittel getreten. Wer dan? die Fromme kluge Abigail die heilige Theresia von Jesu. Da ist zu wissen / daß das Göttliche Geschicht-Buch die Abigail ein Carmelitin nenne: Abigail Carmelitide. Nun aber wer ist dife weise Carmeliterin anders als die heilige Theresia? dife ist die hochbescheidene Abigail. So ist dan ersichtlich eben dife heilige Theresia die jense / der unser grosser Kirchen-Fürst sein Leben zu zuschreiben hat; indem der vortliche David sein Anbegehren / sein vorhabende Erlaub durch sie auf dem Carmelo erhalten hat? Ja / das ist sicherlich gewis. *Nisi cito venisses in occursum mihi, non remansisset.* Die Heil. Theresia ist die junge / welche die schädliche Zustand als die angestellte Gerichts-Diener des Todes inn und abgehalten von Vollziehung ihres Befehls: sie ist jene weise Fromme Carmelitische Abigail / welche (als ein armenische Bräutigam entgegen gängen die Gnad von ihm zu erhalten. *Extirunt obviam Sponso.*

Da wird mir aber vermeint ich möcht etwan einer / der um die Schrift etwas mehrs wissen will / einmessen: was wan schon Abigail selbige mahl dem Nabal von dem Tod erlediger habe / so seye er doch / wie es aus der Heil. Schrift erhellet / gleich den zehenden Tag hernach gestorben von der Hand Gottes selb getrossen. *Cum pertransissent decem dies, percussit Dominus Nabal, & mortuus est.* Wie kan er aber mit sin ein Vorstellung seyn unseres hochwürdigsten Kirchen-Haubts / wie ihme sein Lebens-Zeith verlängeret / und erhalten werde? Lasset uns den hocherleuchten Abulente / der unserer Heil. Theresia Bischoff ware / darüber vernehmen. In allweg / sagt du / Nabal ist alsobald hernach gestorben: allein dieses ware ein sonderliche Straff Gottes. *Ira mors est inflata a DEO.*

penam. Wolt ihr wissen / warum? so vernimbt den Verlauff. Abigail berichtet ihn / in was für einer großen Gefahr er gestanden: und was er für ein große Gutthat durch sie erhalten. *Indicavit verba hæc.* Was hat aber Nabal dargegen für Höflichkeit erwiesen? er hat sich gewiß nach eingenommenen Bericht / schönstens bedanket? lasse man den heiligen Text selbst reden: *Emortuum est cor ejus intrinsecus, & factus est quasi lapis.* Das Herz ist in ihm abgestorben / und er hat sich anderst nit erwiesen als wie ein unbeweglicher Stein. Er hat sich weder bewegt / weder geregt / und gar kein Zeichen eines Lebens von sich geben zugeschwiegen einer Dankbarkeit / sagt der Cardinal Hugo: *Sine sensu, & motu, quæ sunt signa vitæ.* Sein Herz hat nit mehr Athem geschöpfft. *Emortuum est cor ejus.* Und wegen dessen soll er gestorben seyn? ja. Dan durch eben dieses wird sein Sünd des schändlichen Undancks ange deutet. Habe man nur acht: was ist das Athmen? das Athmen ist / wan das Herz den Luft zu seiner Erquickung hinein ziehet / und hernach denselben widerum heraus gibe um einen neuen zu schöpfen / wodurch sodan das Leben erhalten wird. Dieses ist das Athmen; was aber dardurch angedeutet wird / das ist sonderlich zu mercken sagt der geistreiche Picavienhis. Und werden durch den Luft / so das Menschen-Herz anziehet / die Gutthaten GOttes bedeutet. *Aer quem attrahimus, significat beneficia, quæ à DEO recipiuntur.* Den Luft aber widerum heraus geben ermahnet uns des Dancks / so wir GOE wegen empfangener Gutthatigkeit / schuldig. Der Urzachen halben fragt auch der König David,

was er GOE erwidrigen solle *Quid retribuam Domino.* Und durch dieses nemmen / und geben wird das Leben eines dankbaren Menschen erhalten. Wie hat sich aber Nabal in die Sach geschickt? er hat freylich die Gutthat des erhalten Lebens empfangen / was hat er aber ferner gethan? nichts mehr hat er gethan. Ja so gar das Schnauffen hat er vergessen. *Emortuum est cor ejus.* Er hat weder gegen GOE / weder gegen der geschehen den Abigail mit einigem Danck sich eingestelt. Und wie kunte es nit hin anderst seyn / als daß ein Herz / so nit athmet / sterbe? so ist dan der undankbare Nabal gestorben; weil er sich weder gegen GOE / weder gegen der Abigail dankbar erwiesen hat. *Percussit Dominus Nabal, & mortuus est.* Hingegen soll keines wegs sterben / sonder lange Jahr leben *Ihro Eminenz / unser hochwürdigster Kirchen-Herr / welcher indem er von dem allgütigen GOE sein Leben / und Genesung vermittelst der Carmelitin Abigail, der heilige Theresia erhalten hat / wie es jedermänniglich sihet / heut zu Tag Athem schöpffet / indem er mit so brunnens eyfriger Andacht sich der öffentlichen Danknennung beflisset / und die Ehre GOttes / und seiner heiligen Theresia von Jesu zu erweitern trachtet. So sey es also mein höchster GOE / und HERZ / und lasse es darbey verbleiben. Nun aber werde ich geruffen die herrliche Glory Theresia zu verkündigen. Dieses dan zu bewerkstelligen wollen wir uns / Christen gläubige / gesambter Hand um Erreichung der benötigten Gnad bewerben durch die Mitlerin der Gnaden die Göttliche Mutter MARIA.*
Ave Maria, &c.

Ecce sponsus venit exite obviam ei. Matth. 25.
Sehet der Bräutigam kommet. Sehet ihme entgegen.

Erster Absatz.

Die Schrift Theresia, welche sie gemacht ihrem Bräutigam zu begegnen / und zu empfangen / und die zur Nachfolg hinderlassne Fußstapffen.

E hat die Catholische Kirchen verschiedne Beweg-Ursachen / warum sie der Heiligen Gottes Fest-Tage halten / und selbe feyrtiglich verehren lassen / worüber dan seine Anmerkungen gar wohl aussetzet der hochgelehrte Wilhelmus Durandus in seinem so genannten Rationali. Theils zwar / damit GOE in seinen Heiligen / welche er in diesem Leben mit so herrlichen Gnaden bereichert / und in dem andern Leben mit der

ewigen Glory crönet / gepriesen werde: zum Theil auch / damit unser Hoffnung dardurch gelocket werde / und die seligkeit / welche sie würcklich genossen / auch zu erlangen trachte: theils d. mit wir in Ansehen / wie vilmögend ihr Gewalt bey GOE / um ihr Fürbitt werden: theils auch damit wir uns unser selbst schämen / indem wir sehen wie weit wir von ihren Tugenden ernit. rnet seyen. Hauptlich aber geschibet es darum /

s. Bernard. serm. de s. Vict. & sig. Petr. & Paul. s. Aug. serm. 47 de sanct. s. Chryost. serm. de Martyr. damit

Hag. Card. in. Reg. 85.

Simil. Constant. apud Bechor. li. 2. rdu. c. 2.

Dech. ibid.

Durand. ration. li. 7. c. s. Bernard. serm. 27. sum. San. &c.